

10 FRAGEN AN FREIE
SCHREIBBERATER*INNEN

10 ANTWORTEN VON FREIEN
SCHREIBBERATER*INNEN

Das ist: Dieses Projekt zielt darauf ab, in den nächsten 10 Monaten freie Schreibberater*innen aktiver ins Netzwerk einzubinden und den Austausch untereinander zu fördern.

Jedes Monat werden die Mitglieder des Netzwerks durch eine Frage angeregt, Erfahrungen und Gedanken zur freiberuflichen Tätigkeit als Schreibberater*in, Schreibtrainer*in oder Schreibcoach zu reflektieren und zu teilen.

Das bringt's: Durch deine Teilnahme am Netzwerkprojekt *10 Fragen an Freie Schreibberater*innen* profitieren alle von den Erfahrungen anderer, erhalten Zugang zu innovativen Ansätzen, anderen Vorgehensweisen und neue Impulse und gewinnen Einblick in unsere vielfältige Community.

Projektstart: monatlich ab September 2024

10 FRAGEN AN FREIE SCHREIBBERATER*INNEN

Die Septemberfrage:

Mitte September,
der Sommer hat sich
(zumindest beim Wetter)
verabschiedet,
die (Hoch-)Schulen öffnen die Tore
und für mich heißt das ...



Stimmungsbild der September-Antworten:

Mit dem Einzug des Herbstes steigt die Vorfreude auf das neue Semester, während gleichzeitig Reflexionen über Veränderungen und Herausforderungen im eigenen beruflichen Alltag deutlich werden. Es ist eine Zeit der Inspiration, der Rückkehr zu gewohnten Schreibroutinen und des Aufblühens kreativer Projekte.

Die Beiträge der Schreibberater*innen spiegeln eine dynamische, vielfältige und kreative Landschaft wider, die durch den Übergang in den Herbst belebt wird. Die Herausforderungen der letzten Jahre wirken als Katalysator für neue Ideen und stärkere Vernetzung unter Kolleginnen.

September - für mich heißt das...

Die Vorfreude wächst, der Kaffeekonsum steigt, die Tastaturen klimpern wieder in vielen gemeinsamen Schreibworkshops: September ist für mich der aufregendste Monat des ganzen Jahres! Denn jetzt öffnen die Hochschulen die Türen, Studierende füllen die Reihen und ich bekomme wieder Einblick in die vielen Forschungsfragen, Textbaustellen und Schreibabenteuer!

Voller Motivation und Inspiration starte ich in dieses Blätterrascheln des Herbstes und genieße die Wärme einer Tasse Kaffee; denn jetzt, im September, kommen zu all den beruflichen und kreativen Schreibprojekten, die ich das ganze Jahr über begleite, auch Schreibende, Schreibprojekte und ihre Texte aus der Welt der Wissenschaft hinzu!

September - für mich heißt das...

Keine Änderung. Schon seit längerem gibt es für mich als Lehrende keine geöffneten Tore an Hochschulen. Ich gebe zu, ich habe ca. seit COVID und dem Long Distance Learning nicht mehr angeklopft. Meine Tätigkeitsfelder haben sich verlagert. So verliere ich auch zusehends den Uni-Lebens-Rhythmus aus dem Blick.



September - für mich heißt das...

... ANSTUPSUNGEN – brauche ich für so manche Vorhaben (Kennt ihr das? Falls ja, wo holt ihr euch welche?) – siehe zum Beispiel unter E ... BALANCE – Die Balance zwischen (angestelltem) Brotjob und (freiberuflicher) Schreibtrainerei ist eine sehr wankelmütige. Darf man überhaupt von Balance sprechen? ... CREATIV WRITING – freudvolles Schreiben und coole Texte für die Unternehmenskommunikation ... DIGITALISIERUNG – ich kann's schon nicht mehr hören (Wie geht es euch im Schreibberaterinnendasein damit?) ... ERWACHSENENBILDUNG – Weitere Angebote für weitere Erwachsenenbildungsinstitute ausarbeiten. Und sie flügge werden lassen. Dafür werde ich noch ein paar Anstupsungen brauchen. ... FREIBURG im Breisgau in Deutschland – weiter geht es mit der Weiterbildung zur Schreibpädagogin am Institut für kreatives Schreiben. ... GEWISS – Wie kann ich mich einbringen? ... HANDWERK – Schreiben ist Kopfwerk und Handwerk. ... INSTITUT für kreatives Schreiben – meine aktuelle Weiterbildungsstätte –

... KREATIVITÄT - Der Schwerpunkt der Freiburger Ausbildung liegt auf künstlerischer Kreativität. ... LITERACY – Aufgabe von uns Schreibberaterinnen/Schreibtrainerinnen, sie zu hegen und zu pflegen und anzureichern? ... MANAGEMENT – Heuer erstmals im Kontext Literacy kennen gelernt (Literacy Management als Schlüsselkompetenz in einer digitalisierten Welt, Christina Hollosi-Boiger u.a.) ... NOTIZHEFTkaufsucht ... ONLINE-Ausbildung zur Schreibpädagogin. Und: individuelle ONLINE-Schreibseminare ... PETER Elbow – mein Feedback-Papst (Wie haltet ihr's mit dem Geben und Nehmen von Feedback?) ... QUESTION – number 1 an die freien Schreibberaterinnen ... RAP – Rap von A bis Z fürs GewissS-Netzwerkprojekt ... SCHREIBEN – Was sonst soll beim Buchstaben S stehen? Na gut, Schreibberaterin wäre auch passend. (Ich merke, dass ich unachtsam bin und Schreibberaterin und Schreibtrainerin fälschlich synonym verwende.) ... TEXTPIBER - auf www.textpiber mehr über mich verraten – demnächst! ... URLAUB – naht ... VHS - Die VHS integriert mein Seminar ins Kursprogramm. Yeah! ... WERBUNG – Meine individuellen Online-Schreibtrainings wollen endlich wirklich beworben werden. (Wie legt ihr die Werbung für eure Leistungen an?) ... X – ohne X wären es Tete. ... YEAH! - siehe unter V. ... ZUSAMMENARBEIT von Schreibtrainerinnen. Wer, wie, wo?

September - für mich heißt das...

Get ready für ein neues spannendes Semester.
Gespickt mit bester Laune und Neugier auf die neuen Gruppen,
wird sich entpuppen,
ob es ein Highlight wird oder sich zaht,
ob es Arbeit bis zum Moonlight braucht,
der Kopf schon am Vormittag raucht oder gar nichts faucht.
Eines, das weiß ich immer - es macht Riesenspaß!



September - für mich heißt das...

Die Rucksackpackroutine wandelt sich, anstelle von Badesachen werden wieder Bücher und Laptop eingepackt. Auf Eis gelegte Projekte werden wieder präsent, jedoch sind die Eiswürfel für den Motivationskaffee nicht mehr notwendig. Abkühlende Ausflüge zum See werden zu erfrischenden Herbstspaziergängen. Im Anflug einer Bewusstwerdung der Vergänglichkeit des Sommers beginnt die Natur in den schönsten Farben zu malen und inspiriert uns dazu, die Kunstwerke ihrer Momentaufnahmen in Worten festzuhalten.



September - für mich heißt das...

... ran an die Tasten, ... rein in die Konzeption, ... von Emails einsaugen lassen, ... Termine vereinbaren, ... mit Stift und Papier sinnieren, wie es weitergeht und was mir fürs kommende Arbeitsjahr wichtig ist, ... langärmelige Kleidung, Lieblingsstifte und Herbst-Routinen wiederentdecken. ... aufs Netzwerken freuen.



Die Oktoberfrage...

geht an die Kategorie „Lesen“:
Wie hältst du's mit dem Lesen?
Welche Fachliteratur beschäftigt dich gerade?
Was liest du privat?
Und wie viel Zeit hast du für das Lesen reserviert?



Stimmungsbild der Oktober-Antworten:

Trotz unterschiedlicher Lesegewohnheiten ist die Sehnsucht und der Genuss an reichlich Zeit und Raum fürs Lesen, sowohl im Beruflichen als auch im Persönlichen und Privaten, spürbar.



Mein Lesen im Oktober

Ich lese kunterbunt: Tageszeitung, für meine Dissertation und für meine Lehraufträge und sonstigen Tätigkeiten. Vieles davon ist zeitlich in das Fin de siècle verortbar. Die Zeit dafür ist unterschiedlich. Wie ich es gerade brauche. Privat lese ich gerne Krimis. Da wartet schon ein Historienkrimi seit September auf mich.



Mein Lesen im Oktober

Ich lese viel beruflich bei Lektorats- und Korrektoratsarbeiten. Lesen im Sinn von Erbauung und Literaturgenuss ist eher eine nostalgische Sehnsucht als eine Realität. Fachliteratur? Doch, ich glaub ich hab sowas, nur wo? Privat lese ich Facebook-Postings, das Radioprogramm, die "Boulevard"-Zeitung Augustin, Werbeprospekte ... auf dem Nachtkästchen liegt ein Buch von Friederike Mayröcker, Literatur zum I-Ging und Der Weg der Kaiserin. Lesen passiert, ich hab dafür keine Zeit (reserviert). Vielleicht ist genau das das Problem.



Mein Lesen im Oktober

Da ich gerade in eine neue Wohnung gezogen bin, habe ich die Freude, mir in den nächsten Wochen ein neues Bücherregal und das passende Lese-Sitzmöbelstück auszusuchen. Das ist gar nicht so leicht, denn dieser Platz wird mit meiner Familie geteilt und muss daher auch ´sprungfest´ und groß genug für uns alle sein. Fachliteratur, Belletristik, Ratgeber, Kochbücher, Kinder- und Jugendbücher... in jedem Zimmer gibt's bei uns andere Bücher. Nicht zu vergessen die to-do- und Einkaufsliste und die Kostenvoranschläge für die neuen Möbel. Häufig lese ich auch in meinem Kalender nach und reflektiere Erlebtes oder plane und strukturiere die Zukunft. Alte Tagebücher schaue ich mir auch gerne an. Eigentlich bräuchte ich eine private Bibliothek, dafür habe ich leider nicht genug Platz. Sehr gerne wüsste ich, wie ihr eure Werke ordnet und wie ihr sie verstaut und bereitlegt, wie ihr sie präsentiert und wie viel Platz ihr ihnen einräumt. Welche dürfen bleiben und welche ziehen weiter, und wohin? Vor allem bei Belletristik - die ich kein zweites Mal lese - bin ich ein Fan von second hand, Wanderbüchern und Bibliotheken: ist ausgelesen > darf weiter- oder zurückwandern. Das zu schreiben motiviert mich gerade sehr, wieder einmal auszumisten. Nur Fachliteratur behalte ich gerne, um nachschlagen zu können, wobei sogar die borge gerne her / aus, um darüber ins Gespräch kommen zu können. Ein leiser Traum von mir: Ich würde gern mal bei einem Buchclub mit Tee & Keksen teilnehmen. Ich stelle mir vor, dass wir alle die Worte schätzen und somit alle gern lesen. Also bin ich mit den Leseratten aller Welt im Geiste verbunden, jedes Mal wenn ich die 2 aktuellen Bücher aus meinem Nachtkästchen heraushole oder entscheide, welches Buch aktuell im Wohnzimmer am ´Buchständer´ thronen darf. Für Fachliteratur plane ich mir im homeoffice punktuell nach Bedarf während des Arbeitstages 30´-60´ im Kalender ein, Lesen passiert mir nicht zufällig und automatisch. Bei uns zuhause ist abends Lesezeit, erst kommt die Gute-Nacht-Geschichte, dann die eigene. Also zuerst häufig Astrid Lindgren, Ottfried Preußler und Christine Nöstlinger, dann Stephen King, Vera F. Birkenbihl und Familien- und Erziehungsratgeber zum Drüberstreuen.

Mein Lesetipp für euch: King, S. (2000): Das Leben und das Schreiben. Ullstein. Das borg ich gern her.

Mein Lesen im Oktober

Von Pixi bis Reclam – ich lese quer durch alle Verlage, Textsorten, Epochen und somit Welten. Gerade stehen Der Zauberer Korinthe, der letzte Donna-Leon-Krimi und Die Malerin des Lichts auf meiner Liste. Zur Kaffeejause habe ich gerade Das Männchen ohne Eigenschaften verschlungen, morgen freue ich mich auf Der Dichterhut von Fernando Pessoa. Auch Fachbücher dürfen natürlich nicht fehlen: Die 40 Begriffe für eine Schreibwissenschaft und Writing. Knowledge. Transfer. sind derzeit in Zotero geöffnet; ich finde jeden Tag eine neue spannende Erkenntnis darin! Etwa ein Drittel meiner Arbeitszeit fließt ins Lesen; wenn ich nicht schreibe, lese ich – sei es Korrektur, zur Weiterbildung oder um neue Impulse zu sammeln. Die Drittelregel stimmt auch in meiner Freizeit: Ein Teil meiner freien Zeit ist dem Genuss guter Bücher gewidmet, und ich lese oft, bis mir das Buch aus der Hand auf den Bauch fällt und ich einschlafe. Besonders im Herbst wird Lesen relevant für mich; nach den langen Sommertagen habe ich meist meine Jahreswunschliste ausgelesen und lasse mich von Buchmessen oder Städtetrips zu Buchhandlungen inspirieren. Diese Frage freut mich besonders – Ich bin jetzt schon gespannt auf den Lesestoff und Empfehlungen von Kolleg*innen!

Die Novemberfrage

WAS BIST DU?

Immer wieder treten bei Mitgliedern unseres Netzwerks Fragen nach dem Rahmen der Tätigkeiten der freien Schreibberater*innen auf. Daher fragen wir im November: Wie ist deine Berufsbezeichnung? Was tust du? Was sind deine Tätigkeiten, deine Funktionen und Rollen? Was und wie viele bist du?

Stimmungsbild der November-Antworten:

WAS BIST DU?

Schreibberater*innen sehen ihre Tätigkeit als mehrdimensional und flexibel, oft mit einem Fokus auf Interaktivität, Impulsgabe und Unterstützung in Kontexten, wie individueller Beratung, Workshop und der Arbeit in Teams und Kollektiven.

Trotz ihrer breiten Tätigkeitsfelder betonen sie die Bedeutung der Selbstpositionierung und Authentizität und scheuen sich nicht davor, ihre Rollen immer wieder neu zu definieren.

WAS BIST DU?

Ich bin viele. Hier in diesem Netzwerk bin ich Schreibtrainerin und auch Bildungs-/Erziehungswissenschaftlerin. Ich verstehe mich, wie der Name meines Unternehmens "schreibimpulse" schon sagt, als Impulsgeberin. Meine Schreibberatungen sind interaktive Nachdenkräume, wo ich Anregungen/Impulse gebe, die das Schreibprojekt in vielerlei Hinsicht fokussierter und leser:innenorientierter machen. Das Thema mentale Gesundheit fließt oft mit ein. Meine Impulse betreffen hier das Schaffen von Wohlfühlräumen, Pausen, Aus-Zeiten, damit Schreibprojekte nicht überfordern. Auch bin ich Notfallsanitäterin, wenn der Hut brennt. Wenn z.B. verzweifelt Menschen auf mich zukommen, die Impulse brauchen, um ein Schreibprojekt erst in die Gänge zu bringen. All das passiert in 1:1 Settings, in Workshops und auch in Bildungsinstitutionen, wenn ich Schreibprojekt selbst betreue. Ich heiße Irene Beckmann, habe Bildungswissenschaft an der Uni Wien studiert, die Ausbildung als Schreibtrainerin im writers studio absolviert und unterrichte derzeit in tertiären Bildungseinrichtungen, wenn ich nicht gerade als Schreibtrainerin tätig oder als Kulturwanderführerin in den Bergen unterwegs bin. Denn, ich bin viele.

WAS BIST DU?

Wenn es schnell gehen oder kurz werden soll, fasse ich meine Tätigkeiten meist mit dem Begriff "Autorin", es folgt ein "von" und eine Aufzählung: "Lyrik und Kurzprosa ein- und mehrsprachig, Übersetzungen, sprachspielerischen Kreuzworträtseln, Lehrveranstaltungs- und Workshopkonzepten, Einreichungen und Einkaufslisten. Ich nenne mich auch Text- und Wissensarbeiterin. Ich denke, ich bin nur eine, aber mit einem vielfältigen Tätigkeitsbereich. Aber ich bin keine Einzelkämpferin, ich arbeite gern und fast immer in Teams und Kollektiven. Dazu gehör(t)en die Arbeitsgemeinschaft phoenix Übersetzungen, die phoenixen Rätselwerkstatt, die Sprachraum Akademie für Text und Therapie und die Performancegruppe grauenfruppe. Voilà, c'est moi: dan*ela beuren

WAS BIST DU?

„Ich bin Schreibpilotin!“,

Karin Wetschanow,
karin.wetschanow@univie.ac.at



WAS BIST DU?

Ich bin Literacy Managerin und Schreibtrainerin. Ausbildungen habe ich zahlreiche und ich habe lang überlegt, was in meiner E-Mail – Signatur steht, was ich wie auf die Website schreibe und welche Schlagworte ich nutze. Und dabei kam ich zum Schluss: Ich sage das, was ich tue. Nicht das, was andere suchen. Denn ich denke, beim Schreiben besteht zwischen meinen Angeboten und den Suchbegriffen möglicher Kund*innen eine Wissenslücke: Manchmal wissen Schreibende gar nicht, dass eine Unterstützung möglich ist! Daher suchen sie nicht direkt nach (meiner) Berufsbezeichnung, sondern sie recherchieren problemorientiert. Und das ist mein Schlüssel für das Suchmaschinen-Dilemma. Seit ich ein Fachbuch zum Literacy Management veröffentlicht habe, kann ich auch viel leichter erklären, was es mit meiner Berufsbezeichnung auf sich hat – und das führt auch dazu, dass ich nun viel fokussiertere und klarere Anfragen erhalte.

Christina Hollosi-Boiger, schreibenmitchribs.at

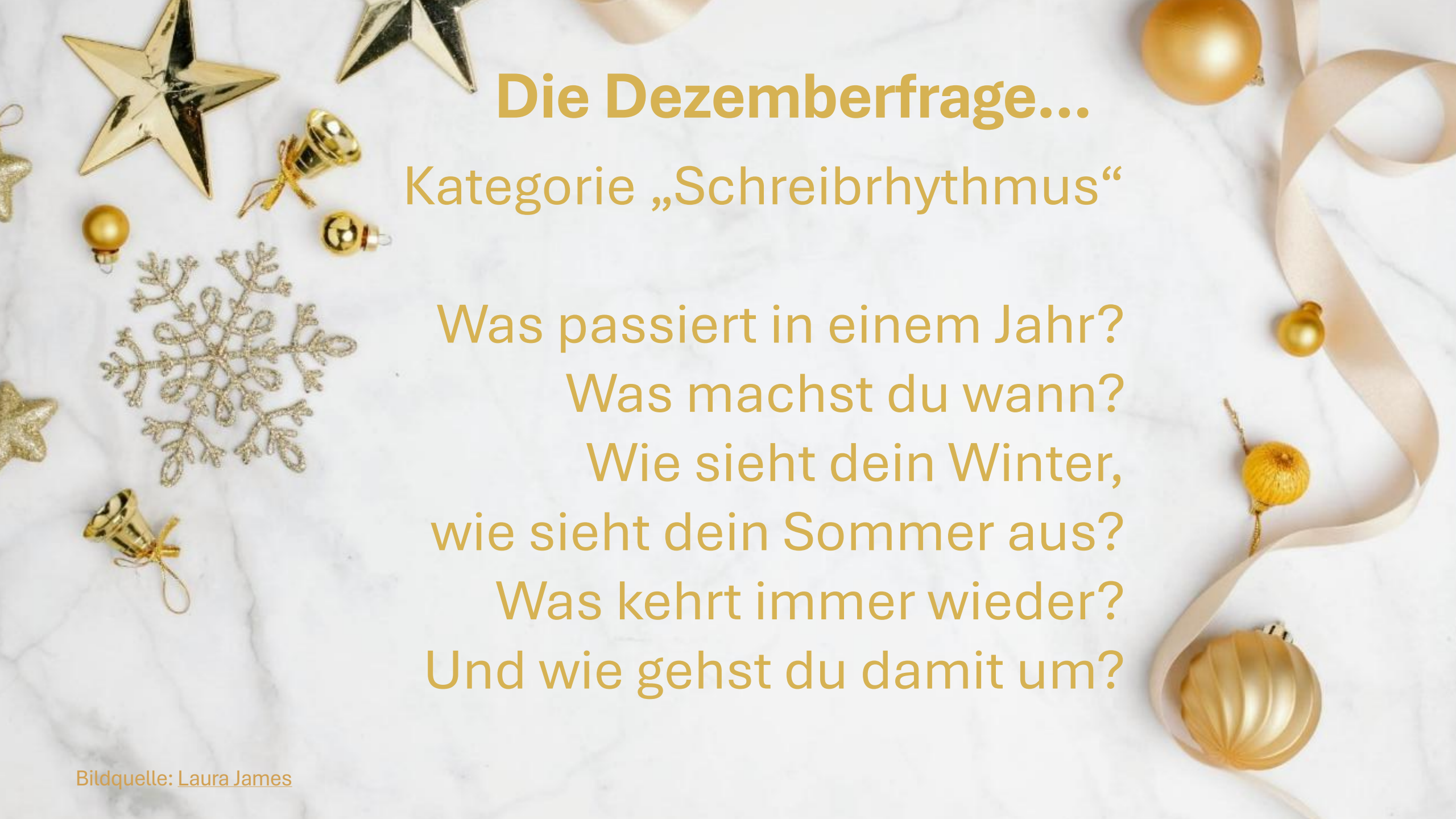
WAS BIST DU?

Ich bin Schreibtrainerin. Ich bin Raumplanerin. Ich bin Literatur. Ich bin Wissenschaft. Ich bin Storytelling. Ich bin bald nicht mehr angestellt. Ich werde bald in die Selbstständigkeit gesprungen sein. Ich bin Vereinsmitglied. Ich bin Vereinsvorständin. Ich tu und mach und denk und engagiere mich für ländliche Räume, die Veränderung wollen, die Innovation wollen. Ich unterstütze Studierende, die in ihrer Masterarbeit feststecken oder sie von Anfang an sortiert angehen wollen. Ich helfe Menschen in ihrem beruflichen, fachlichen Schreiben. Ich denk mit anderen ihre Romanprojekte durch. Ich gebe mündliches Feedback wenn mir jemand Text schickt. Ich gebe schriftliches Feedback und werke in Texten freundlich rum. Ich besitze ein Presshaus mit zwei Kellerröhren im Weinviertel....

...Ich hab einen Wettbewerb für ein Kunsthaus vor unserem Presshaus ausgeschrieben. Ich hab einen Schreibtisch in einem Coworkingspace in Wien. Ich hab gerade einen Blog gestartet und bin nervös. Ich hab bald meine erste Sololesung aus meinem Romanprojekt und bin nervös.

Ich mache so viele verschiedene Dinge, dass ich viel in den Rollen springen muss, dass ich oft am Beginn eines Satzes erkläre, aus welcher Sicht ich spreche. Aber das ist okay. Ich will mich nicht "spitz positionieren", wie das Internet es sagt, dass es ohne nicht geht. Es geht auch so und ich bin happy. Und ich hab nun auch eine Lösung für meine neuen Visitenkarten gefunden ;)

Liebe Grüße, Isabel Stumfol <https://linktr.ee/isabelstumfol>



Die Dezemberfrage...

Kategorie „Schreibrhythmus“

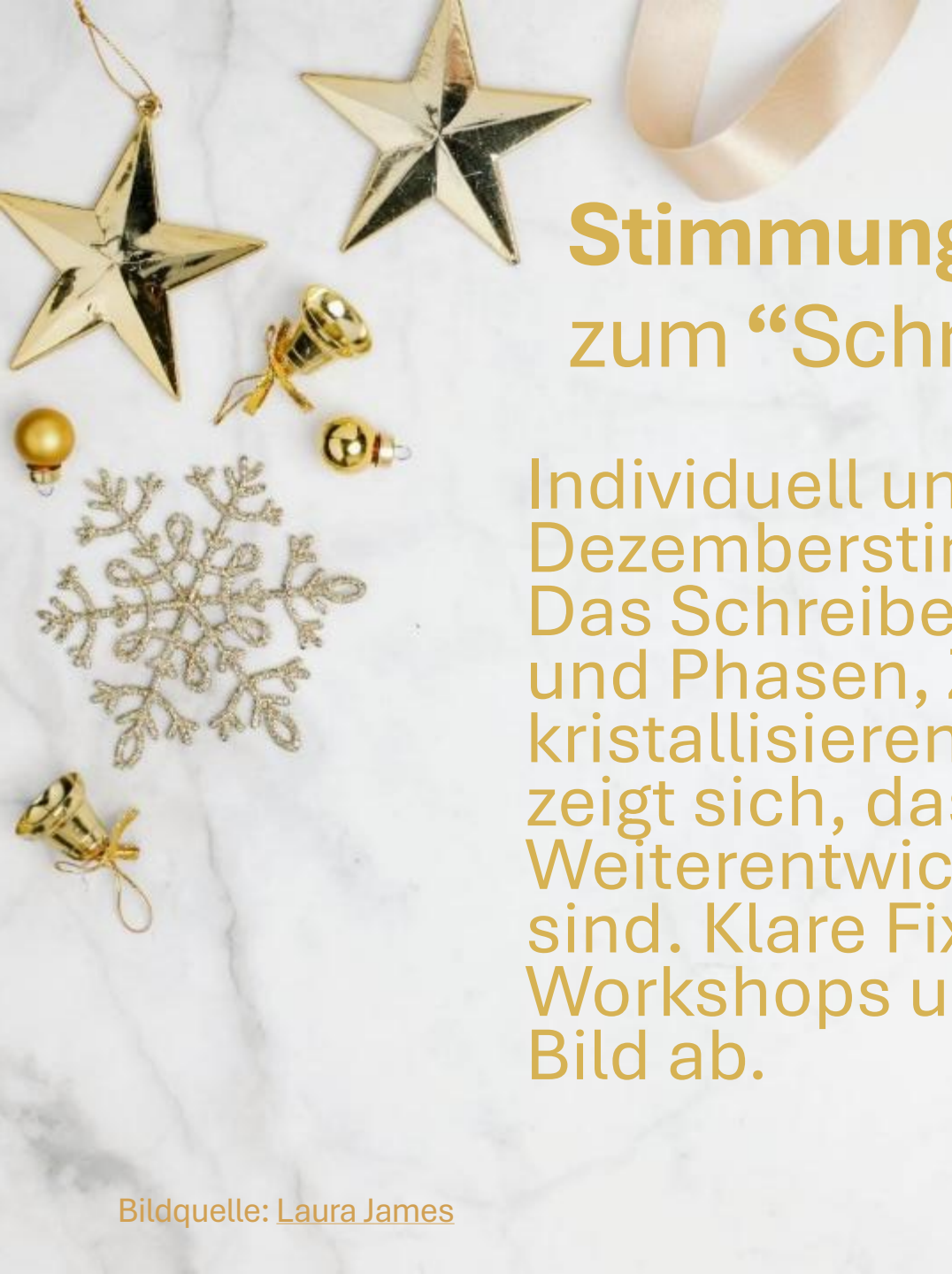
Was passiert in einem Jahr?

Was machst du wann?

Wie sieht dein Winter,
wie sieht dein Sommer aus?

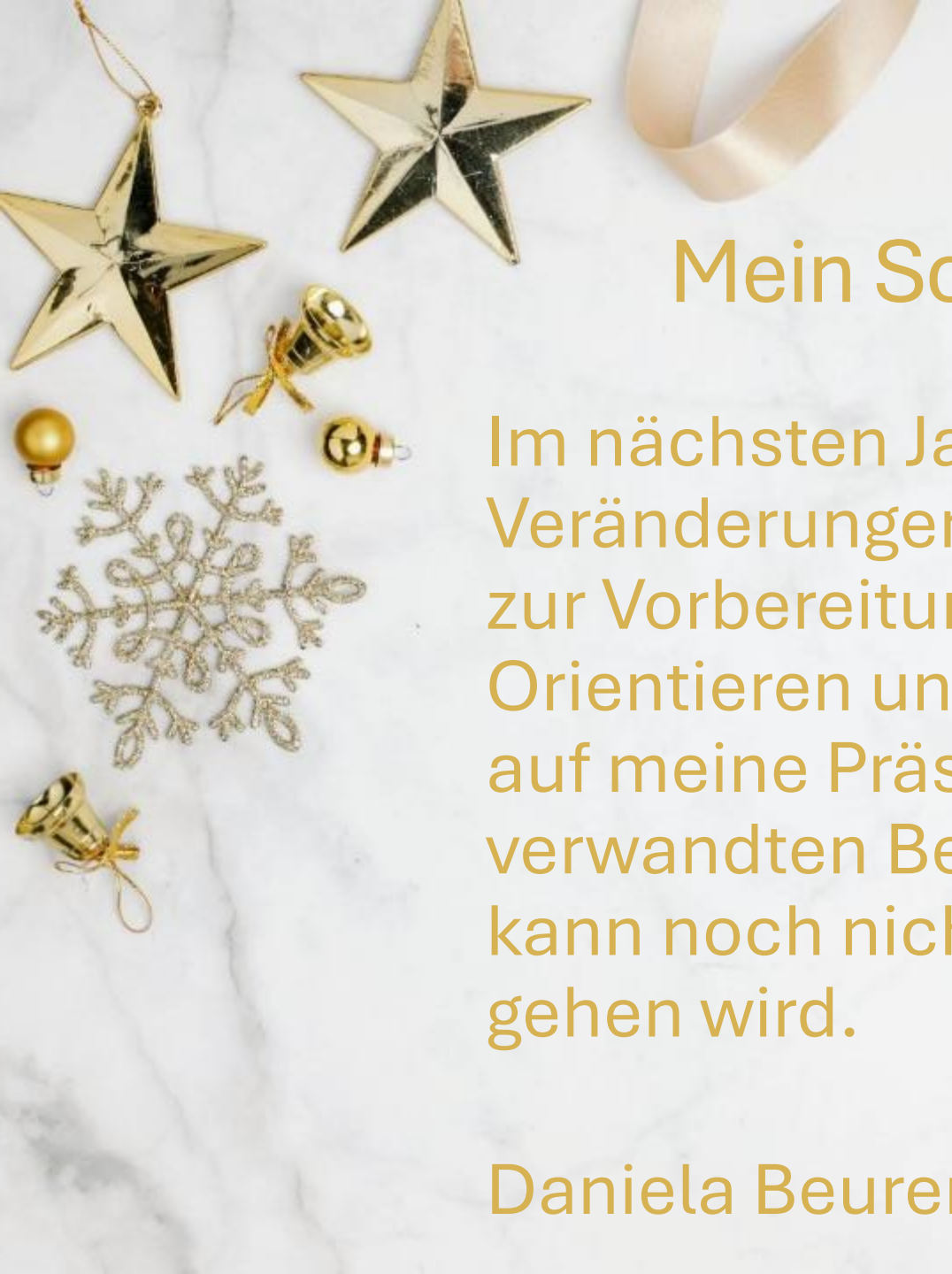
Was kehrt immer wieder?

Und wie gehst du damit um?



Stimmungsbild der Dezemberfrage zum “Schreibrhythmus”

Individuell und passend zur Jahreszeit mutet die Dezemberstimmung kreativ und gelassen an. Das Schreiben unterliegt auch jetzt Rhythmen und Phasen, Zeiten der Vorbereitung kristallisieren sich als wichtig heraus. Wieder zeigt sich, dass Veränderung und Weiterentwicklung die einzigen Konstanten sind. Klare Fixpunkte wie regelmäßige Workshops und persönliche Rituale runden das Bild ab.

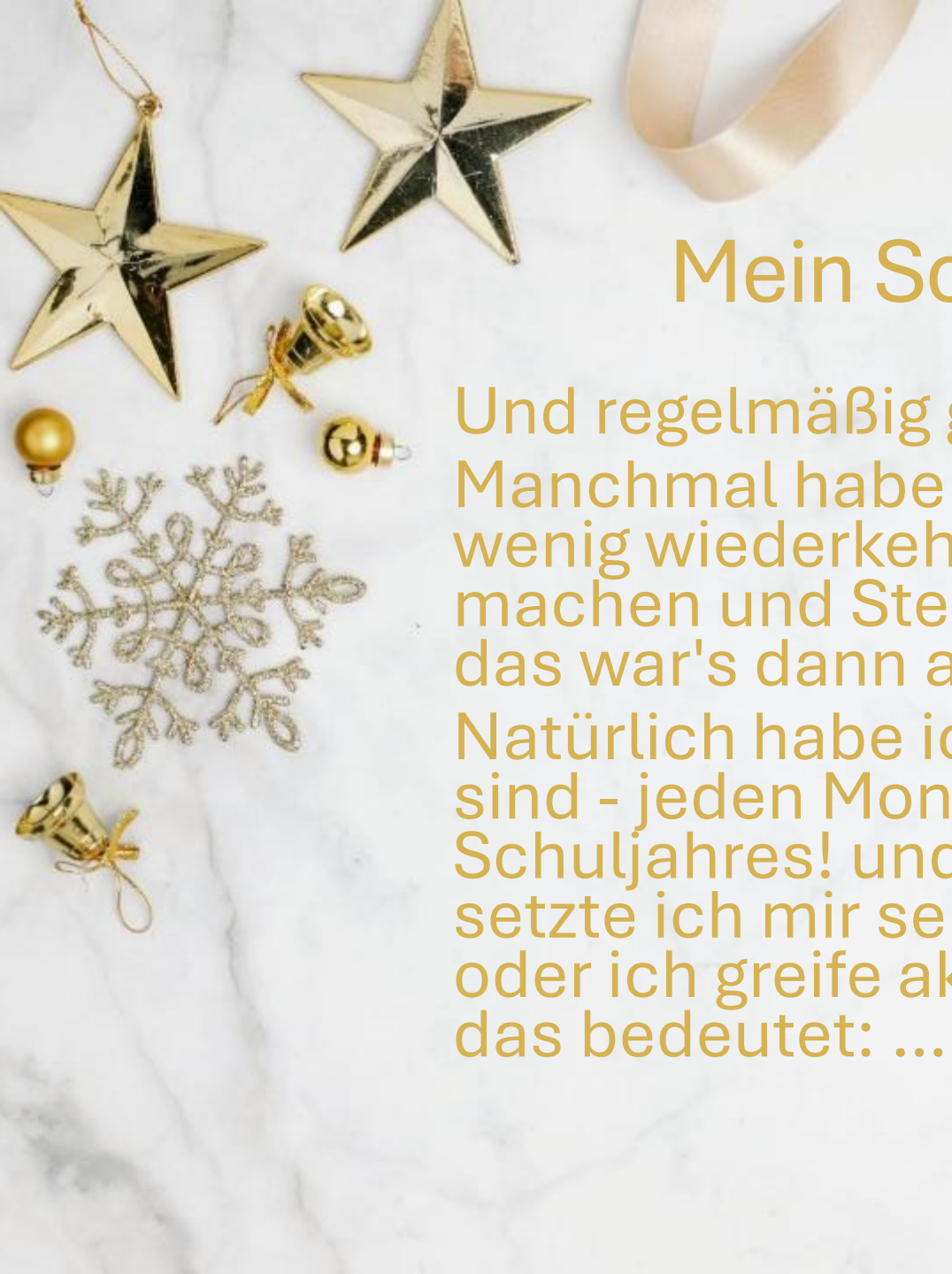


Mein Schreibrhythmus

Im nächsten Jahr stehen bei mir berufliche Veränderungen an. Das erste Halbjahr wird noch zur Vorbereitung dieser Umstellung dienen, zum Orientieren und Infos Einholen. Es wird sich auch auf meine Präsenz in der GeWissS und in den verwandten Berufsfeldern auswirken, aber ich kann noch nicht sagen, in welche Richtung es gehen wird.

Daniela Beuren, www.sprach-raum.at

Bildquelle: Laura James

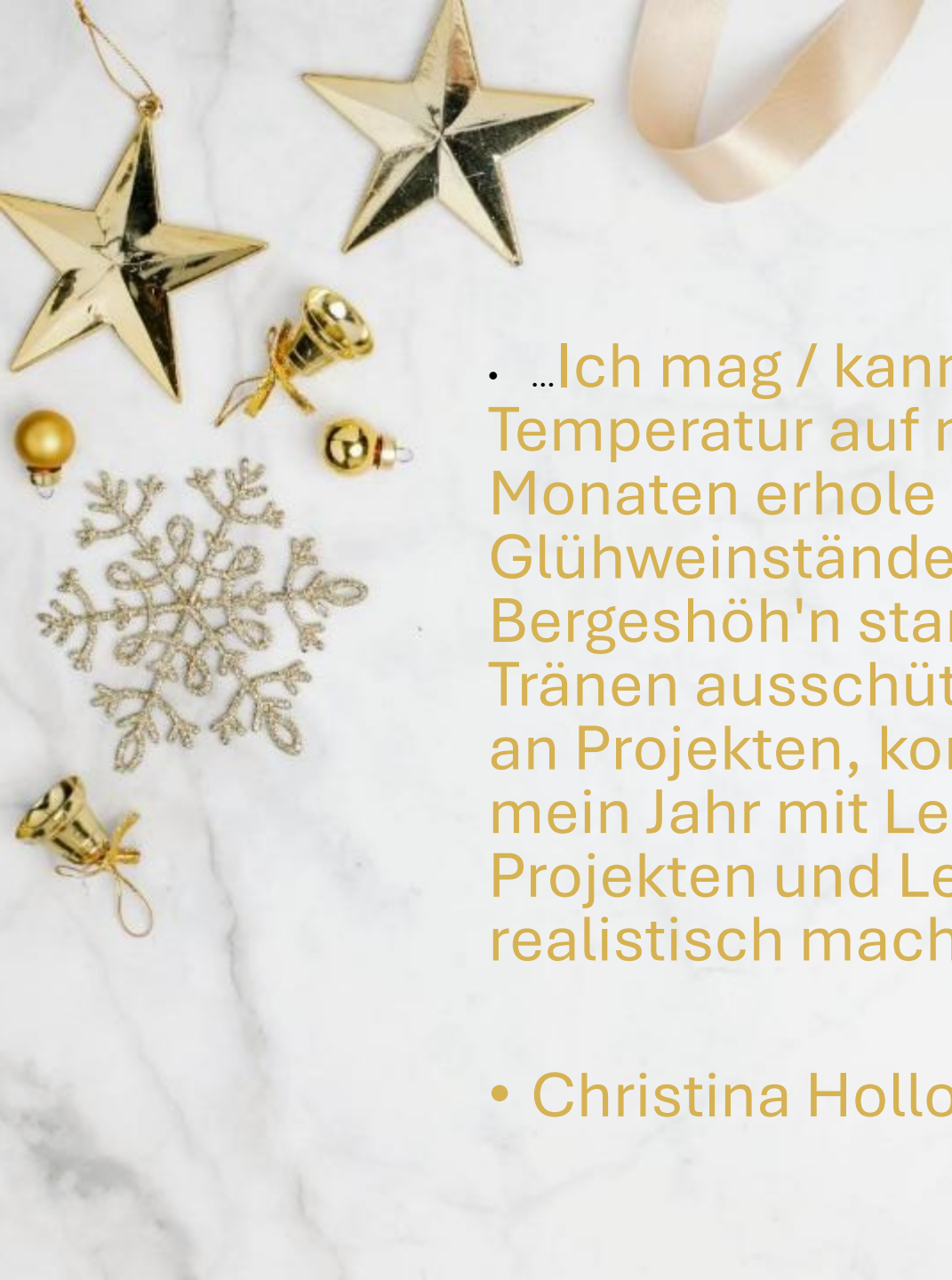


Mein Schreibrhythmus

Und regelmäßig grüßt die Buchhaltung!

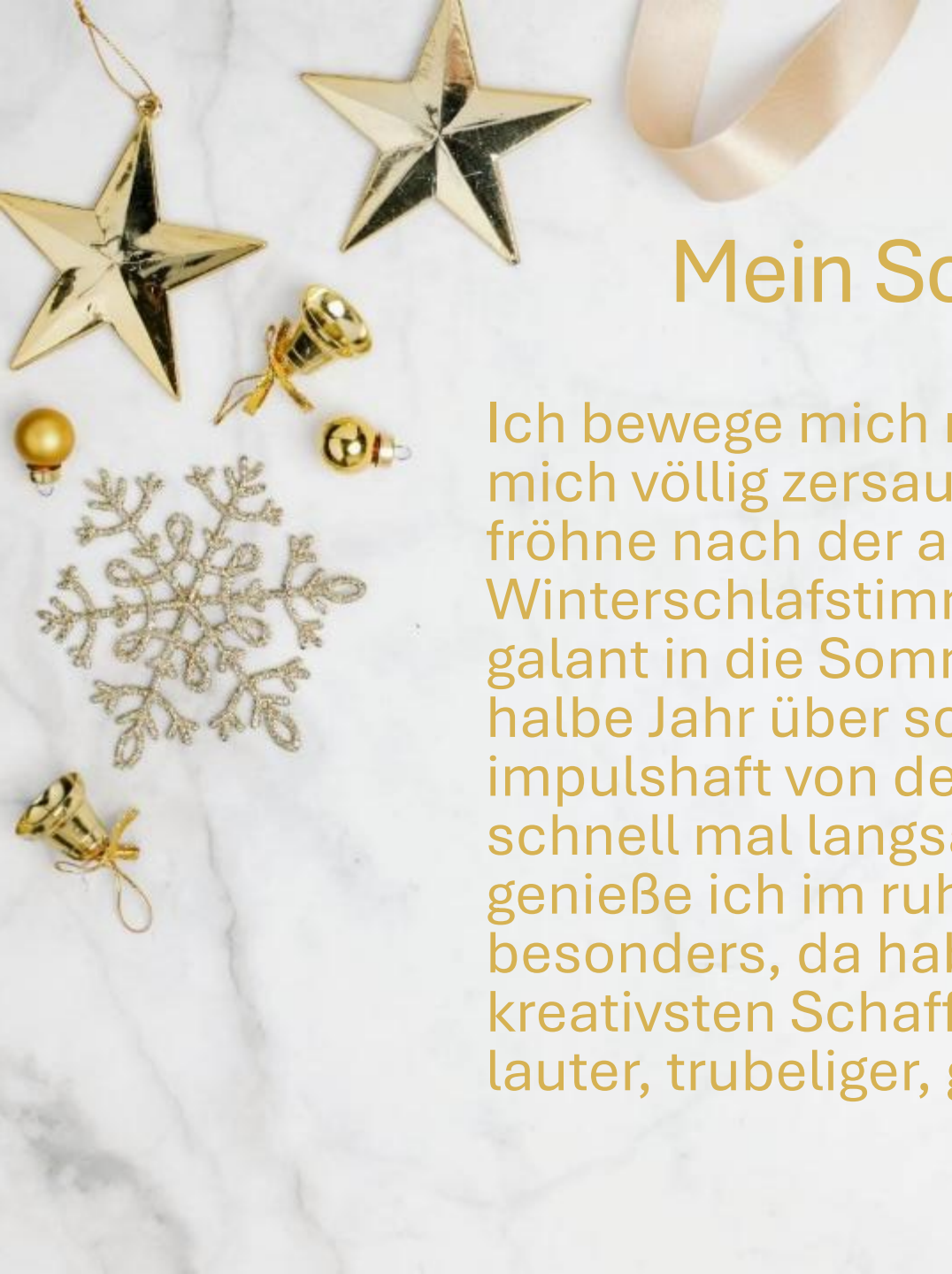
Manchmal habe ich den Eindruck, dass mein Job wenig wiederkehrende Elemente hat: Buchhaltung machen und Steuern zahlen, Website warten -und das war's dann auch schon, mit den Fixpunkten.

Natürlich habe ich Workshops, die wiederkehrend sind - jeden Montag, zum Beispiel, während des Schuljahres! und das seit 2012! Doch diese Termine setzte ich mir selbst. Alle anderen Dinge passieren oder ich greife aktiv ein, um mein Jahr zu gestalten - das bedeutet: ...



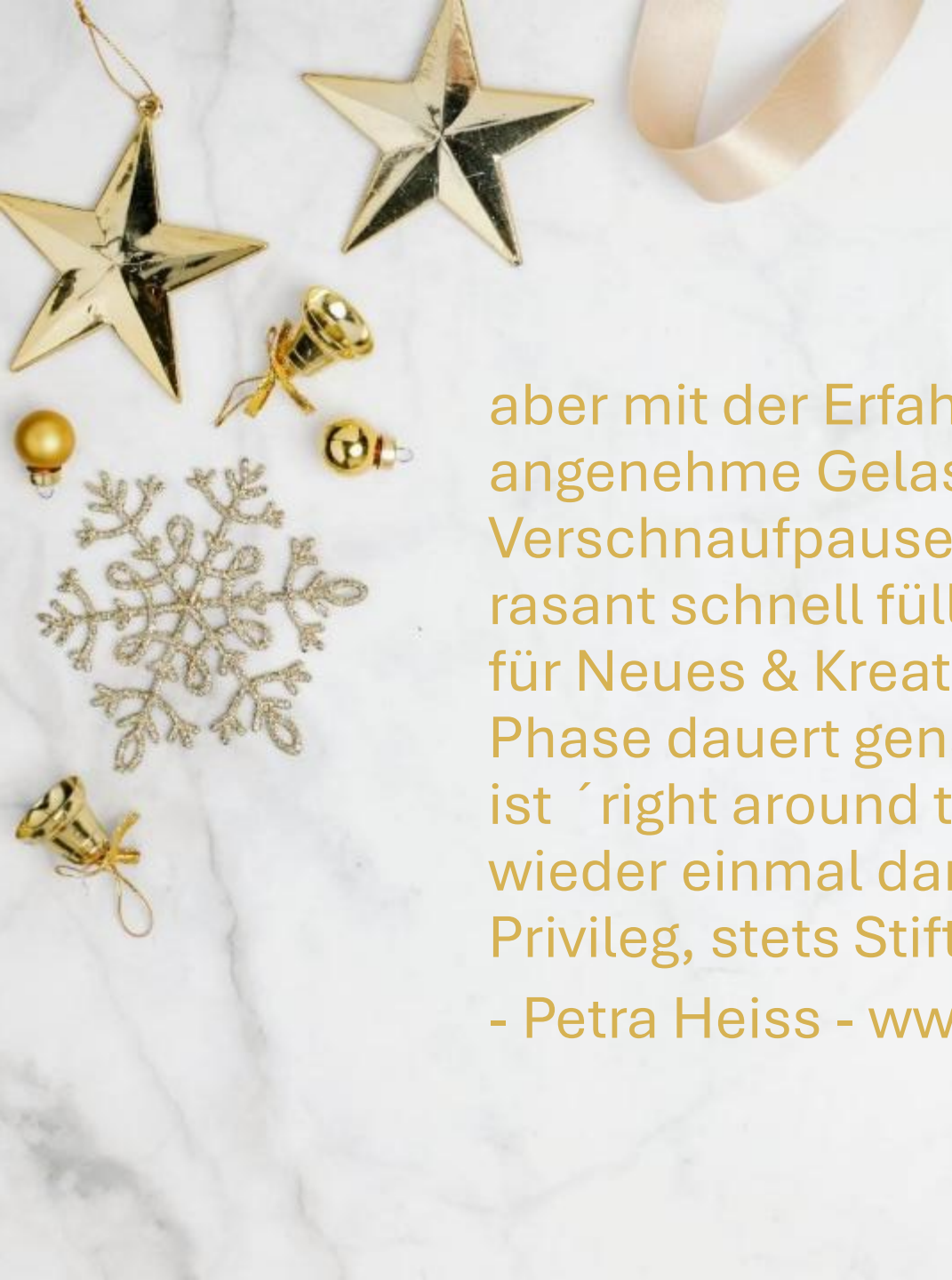
...

- ...Ich mag / kann nicht gut arbeiten, wenn die Temperatur auf mehr als 27 Grad steigt. In diesen Monaten erhole ich mich lieber. Und wenn draußen Glühweinstände aus dem Boden springen, wenn auf Bergeshöh'n starke Winde weh'n und wenn der Himmel Tränen ausschüttet - dann bin ich gern im Büro, arbeite an Projekten, konzipiere, plane und bereite vor; damit ich mein Jahr mit Lehrveranstaltungen, Workshops, Projekten und Lektoraten für mich angenehm und realistisch machbar gestaltet ist.
- Christina Hollosi-Boiger, www.schreibenmitchribs.at



Mein Schreibrhythmus

Ich bewege mich rhythmisch zyklisch durchs Jahr: ich finde mich völlig zersaust im Sturm und Drang des Herbstwirbels. fröhne nach der alle Jahre wiederkehrenden Winterschlafstimmung dem Frühlingserwachen und rutsche galant in die Sommermüdigkeit. Klingt, als würde ich das halbe Jahr über schlafen. Mitnichten. Ich lasse mich impulshaft von der Natur leiten, mal hell mal dunkel, mal schnell mal langsam, dabei stelle ich fest: Schreiben genieße ich im ruhigen Sommer und im müden Winter ganz besonders, da hab ich die meiste Ruhe und Muße für meine kreativsten Schaffensphasen. Herbst und Frühling sind lauter, trubeliger, getriebener, vertakteter...



...

aber mit der Erfahrung der Jahre erstarkt in mir eine angenehme Gelassenheit und ein Vertrauen: die nächste Verschnaufpause ist nah, ein leerer Kalender kann sich rasant schnell füllen, Rituale tun gut, Ruhe ermöglicht Raum für Neues & Kreatives, es ist ein stetiges Auf und Ab. Jede Phase dauert genausolang wie ich sie brauche, Abwechslung ist ´right around the corner´. Zum Jahresabschluss bin ich wieder einmal dankbar für meine Schreibgruppe und für das Privileg, stets Stift & Papier zur Hand nehmen zu können.

- Petra Heiss - www.sprich.at

Stimmungsbild der Jännerfrage:

Die Schreibberater*innen schöpfen ihre Inspiration aus vielfältigen Quellen, wobei die Natur eine zentrale Rolle spielt: Sei es beim Wandern, im Schwimmbad oder beim Betrachten von Blumen, die kreative Muse küsst sie in Momenten der Entspannung. Aber auch der Austausch mit Kolleg*innen, Gespräche und regelmäßige Schreibrituale wie feste Termine oder die Arbeit in Gruppen sind wichtige Impulsgeber. Diese kombinierten externen Einflüsse und die eigene, haptische Schreibpraxis bilden eine kreative Symbiose, die den Schreibfluss anregt und die Musen zum Verweilen einlädt.

Kreativität & Inspiration

Mich inspirieren, Gespräche, Bilder, Bücher.
Doch die zündenden Ideen kommen beim
Wandern und Laufen in der Natur, wenn im
Flowzustand, angereichert mit frischer (Berg-)
Luft, der Synapsentango startet. Jeder
Tropfen Sauerstoff im Gehen gleicht dabei
einem Musenkuss.

Irene Beckmann, www.schreibimpulse.com
und wer will, auch www.luxusgaemensen.at

Kreativität & Inspiration

Meine neueste Schreibübung kommt aus einem Text von Friederike Mayröcker. Mich inspirieren Kolleg*innen (Autor*innen, Schreibkursleiter*innen) und Texte aller Art und aus allen Zeiten. Die Muse kann mich in beinahe jeder Lebenslagen küssen, in Form blitzartiger Eingebungen, darum sollte ich immer was zu schreiben bei mir haben, sonst muss ich den Einfall so lange memorieren, bis ich ein Schreibgerät erreiche! dan*ela beuren,

www.sprach-raum.at

Kreativität & Inspiration

Sicherlich kommen mir Ideen auch beim Gehen, in der Badewanne oder im Zug, wenn ich aus dem Fenster schaue und die Gedanken mit den Bildern an mir vorbeiziehen lasse. Aber für den formulierenden Musenkuss, den Kuss, der Vages in Konkretes wandelt - sei es auch noch so vorläufig, roh und ungerichtet, braucht es das haptische Erlebnis des Schreibens. Ich muss einen Stift in der Hand halten oder eine Tastatur unter meinen Fingern spüren, dann ist mein Ideenhirn angeworfen und ich kann die Verbindungen, die in mir drinnen in einem grauen Nebel des Unterbewussten wuchern, ans Tageslicht holen, ich kann sie benennen und mir einen Weg durch den dichten Dschungel meiner wüstwuchernden Gedanken bahnen. Als würde mich die Bewegung meiner Hände in Trance versetzen und ich wäre eine willfähige Ausführende einer gesichtslosen Synapsenmacht.

Bildquelle: [Julia Volk](#)

Kreativität & Inspiration

Die Natur und ihre zahllosen atemberaubenden
Schauspiele inspirieren mich immer wieder und bereiten
meiner Kreativität wahre Höhepunkte!

Musenküsse erlebe ich – anders als Woody Allan – nicht
unter der Dusche, sondern im Schwimmbad und zwischen
Blumenstängel: Dann knutschen wir so lange, bis ich es
nicht mehr aushalte und einen Stift (oder ein
Diktiergerät) suche, um alle Ergüsse dieses
Vergnügens festzuhalten. Klingt erotisch?
Ist manchmal ebenso befriedigend wie befreiend!

...

... Wenn die Muse mal nicht vorbeikommt - und meine ist eine äußerst empfindliche und sehr gut versteckte Zeitgenossin-, dann ist gibt mir eine gut gestellte Aufgabe Impulse. Oder die Routine meines Schreibtreffs, Fixpunkt Schreibzeit, bei der ich in einer fix vorgegeben Zeit die Möglichkeit habe, ganz fokussiert zu schreiben. Diese Schreibzeit beinhaltet so viel Routine, dass der Alltag, Sorgen, Probleme und andere Hindernisse ausgesperrt bleiben und die Muse routinemäßig zu Gast ist. Dieses Rendezvous ist jedes Mal ein echter Schreibgenuss!

Christina Hollosi-Boiger,

www.schreibenmitchribs.at

Bildquelle: [Julia Volk](#)

Kreativität & Inspiration

Die Winter- und Sommersonnwende sind liebgewonnene Schreibrituale im Jahreskreis geworden, die ich gemeinsam mit tollen Frauen begehe, schreibenden Musen, starke und stärkende Weggefährt*innen. Hilfreich, um ins kreative Schreiben zu kommen sind für mich Gespräche, Musik, Spiele mit Sprache, Entspannung. Außerdem regelmäßige Termine und deadlines und Vereinbarungen, selbst gesteckte Ziele & Verbindlichkeiten. „Das Ich entwickelt sich am Du“ – ich gehe mit meinem Gegenüber in Resonanz, lasse mich vom sprudelnden Miteinander motivieren und genieße, Reflexion & Vision auf Papier zu bringen. Meine Schreibgruppen motivieren und inspirieren mich immer wieder. Auch der Austausch mit KollegInnen lässt mich auf Ideen kommen und Vieles leichter von der Hand gehen, ich arbeite gern im Team! Und ich arbeite gerne analog mit bunten Stiften und bunten Zettelchen auf großem Papier.

Bildquelle: [Julia Volk](#)

- Petra Heiss - www.sprich.at

Die Februarfrage...

Kategorie „Zeitmanagement“

Welche Art von Kalender nutzt du?

Was kommt dort rein?

Welche Schreibprojekte haben darin Priorität?

Hast du Zeit für Netzwerken im Allgemeinen und für dieses GewissS-Netzwerk im Speziellen eingeplant?

Hast du als freie Schreibberater*in, Schreibtrainer*in, Schreibcoach eigentlich Fixtermine?

Kurz: Wie gehst du mit deinen Ressourcen und der zur Verfügung stehenden Zeit um?

Bildquelle: [Tara Winstead](#)

Stimmungsbild...

Die Schreibberaterinnen engagieren sich motiviert und umsichtig, kennen die Wichtigkeit persönlicher Energiespender und bauen proaktiv Pausen ein, um ihre Ressourcen bewusst und gezielt einzusetzen. In Verwendung sind eine Mischung aus Papier- und Online-Kalendern für die effiziente Koordination von Terminen, Projekten wie Schreibgruppen, Lehraufträgen und Netzwerke. Ein solches Netzwerk ist wichtig und wird bewusst in den Arbeitsalltag integriert. Mit anderen Worten: hier kommen starke, vielseitige Persönlichkeiten mit Managementqualitäten zusammen.

Mein Zeitmanagement

Ein echter Zeitanker für mich – Fixpunkt Schreibzeit! Seit 2012 biete ich diesen Schreibtreff an, der während des Schuljahres (September-Juni) regelmäßig stattfindet. Ich weiß, dass viele der Buchstaben-Freunde – Studierenden, beruflich Schreibenden, kreativ Schreibenden – auf diesen Montags-Moment warten, wenn es wieder heißt: Auf die Stifte, fertig, los!

Weitere mittlerweile unumstößliche Größen in meinem Kalender: Zeit für mich, für die Liebe meines Lebens, für den kleinen Luxus des Lebens. Wenn ich diese drei Komponenten im Tagesablauf finde, dann ist es ein guter Tag.

Bildquelle: [Tara Winstead](#)

Alles andere – Kund*innen-Termine, freie Zeiten, Schreibreisen, freie Zeiten – findet je nach Bedarf im Papierkalender Platz: Dort gibt es Farbcodes für mehr Übersichtlichkeit, Post-its für Notizen zwischendurch und freie Seiten für die Worte, die ganz spontan und ungeplant aufs Papier wollen.

Die GewissS hat in der Monatsübersicht mittlerweile auch Platz genommen: meine Mitarbeit beider Schreibtasche, bei den freien Schreibberater*innen, der AG Öffentlichkeitsarbeit, der SIG kreatives Schreiben benötigt Zeit – die ich auch gern aufwende; denn was ich zurück-erhalte, ist neben dem Netzwerk und den rasch geteilten Informationen auch der Kontakt mit anderen Gleichgesinnten. Diesen Austausch als Selbstständige zu haben, das ist mir die Zeit wert!

Christina Hollosi-Boiger,

Bildquelle: Tara Winstead

www.schreibenmitchribs.at

Mein Zeitmanagement

Meine Ressourcen teile ich in verschiedene Projekte ein. Fixtermine vergebe ich für meine Lehraufträge. Was übrig bleibt, steht für Schreibkund:innen, Netzwerken etc. offen. First comes, first serves.

Das alles steht in einem online Kalender. Dort jongliere ich meine Termine. E-Mails checke ich meist beim Frühstück. So wie dieses hier. Samt den Antworten, weil ich damit sanft in den Tag starte.

Irene Beckmann, www.schreibimpulse.com

Mein Zeitmanagement

Alles per Mail und mit meinem heiß geliebten Papierkalender, der zugleich als Plan & schillerndes Zeitzeugnis dient. Meinen Weg in die Selbstständigkeit im Jahr 2012 haben wertvolle Gespräche, spannende Kontakte und zahlreiche Tipps aus dem Unternehmensgründungsprogramm des AMS Wien - Ösb Consulting gesäumt, Vieles von damals stärkt und begleitet mich immer noch, eine Methode aus einem Kurs möchte ich gerne mit euch teilen: die METHODE DES ´ANDEREN KALENDERS´. Das geht so: Ich befülle mir meinen Kalender nach Möglichkeit bereits mit einer Vorlaufzeit von etwa 5 Wochen ZUERST mit jenen Aktivitäten, die mir Energie spenden. Rundherum lege ich dann alles, was sonst noch ´erledigt werden muss´ und potenziell Kraft kostet.

Bildquelle: [Tara Winstead](#)

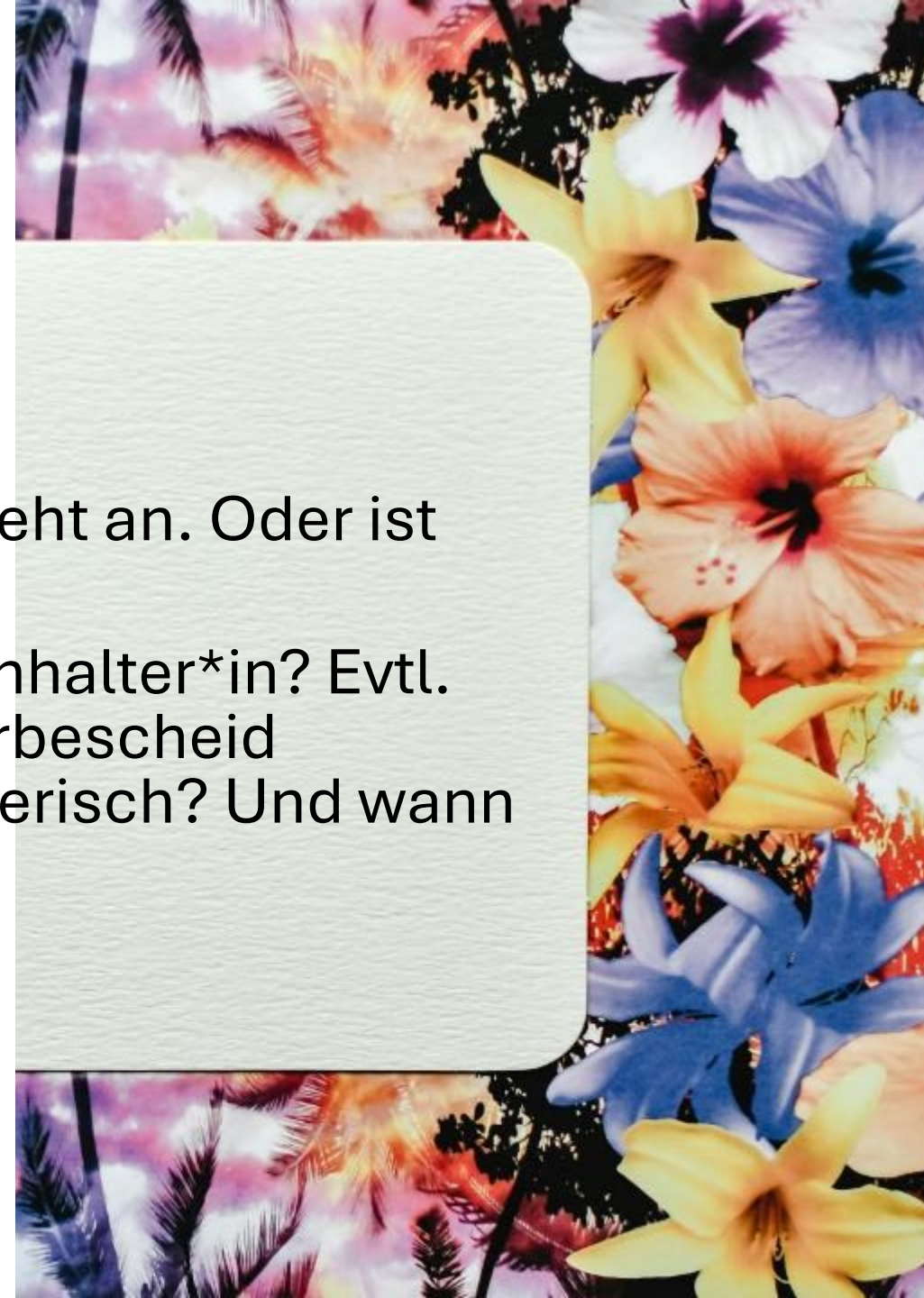
Ein echter Energiespender sind für mich terminfreie Pyjamatage zwischendurch, dicht gefolgt von meinen laufenden Schreibgruppen, bei denen in kürzester Zeit so viel Fokus und Bewegung möglich ist. Austausch & Co-Working finde ich immer wieder sehr motivierend und hilfreich, außerdem die Zeit in der Natur, Ausschlafen, Sport, Unerledigtes abhaken, Aufgeschobenes abschließen, oh ja und ganz wichtig kreative Schaffenspausen... solche Energiespender-Pausen fallen in den arbeitsintensiveren Monaten kompakter aus als im ruhigen Hochsommer. Meine Reiselust wird fallweise auch mal in Form eines tropischen Cocktails gestillt als mit einem echten Bahnticket. Ich weiß nicht mehr, ob es ein Burnout-Prävention- oder ein Zeitmanagement-Kurs war, die Methode würde in beide Formate passen und verdient unbedingt Verbreitung. Ich find ´s gar nicht so leicht, das laufend zu leben, aber lohnend, es mir immer wieder in Erinnerung zu rufen und weiterhin danach zu streben. Vielleicht schaffe ich es eines Tages, gar keine Termine mehr im Kalender zu haben, die mir keine Energie geben. Ich lerne noch und bin gespannt, ob ihr die Methode auch kennt oder brauchen könnt. - Petra

Bildquelle: [Tara Winstead](#)

Die Märzfrage

Wie sieht dein Finanz-Zeit-Plan aus?

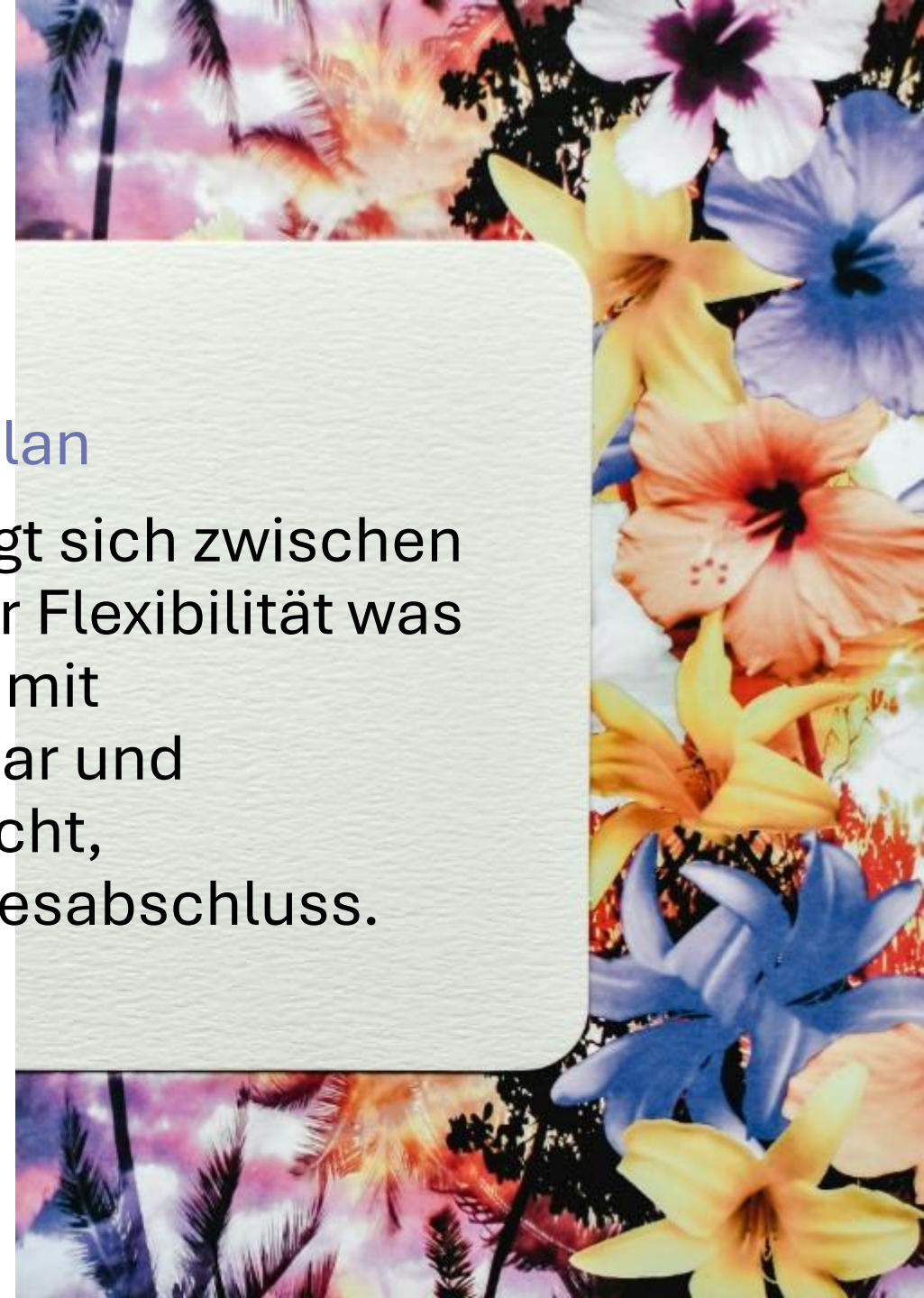
- Ende März naht, d.h. der Jahresabschluss steht an. Oder ist bei dir erst im Juni eine Frist?
- Hast du eine/n Steuerberater*in, eine/n Buchhalter*in? Evtl. sogar beides? Wann musst du deinen Steuerbescheid abschicken? Wie verläuft dein Jahr buchhalterisch? Und wann endet es?
- Fragen über Fragen...



Stimmungsbild der Märzfrage

zum Thema Jahresabschluss und Finanz-Zeitplan

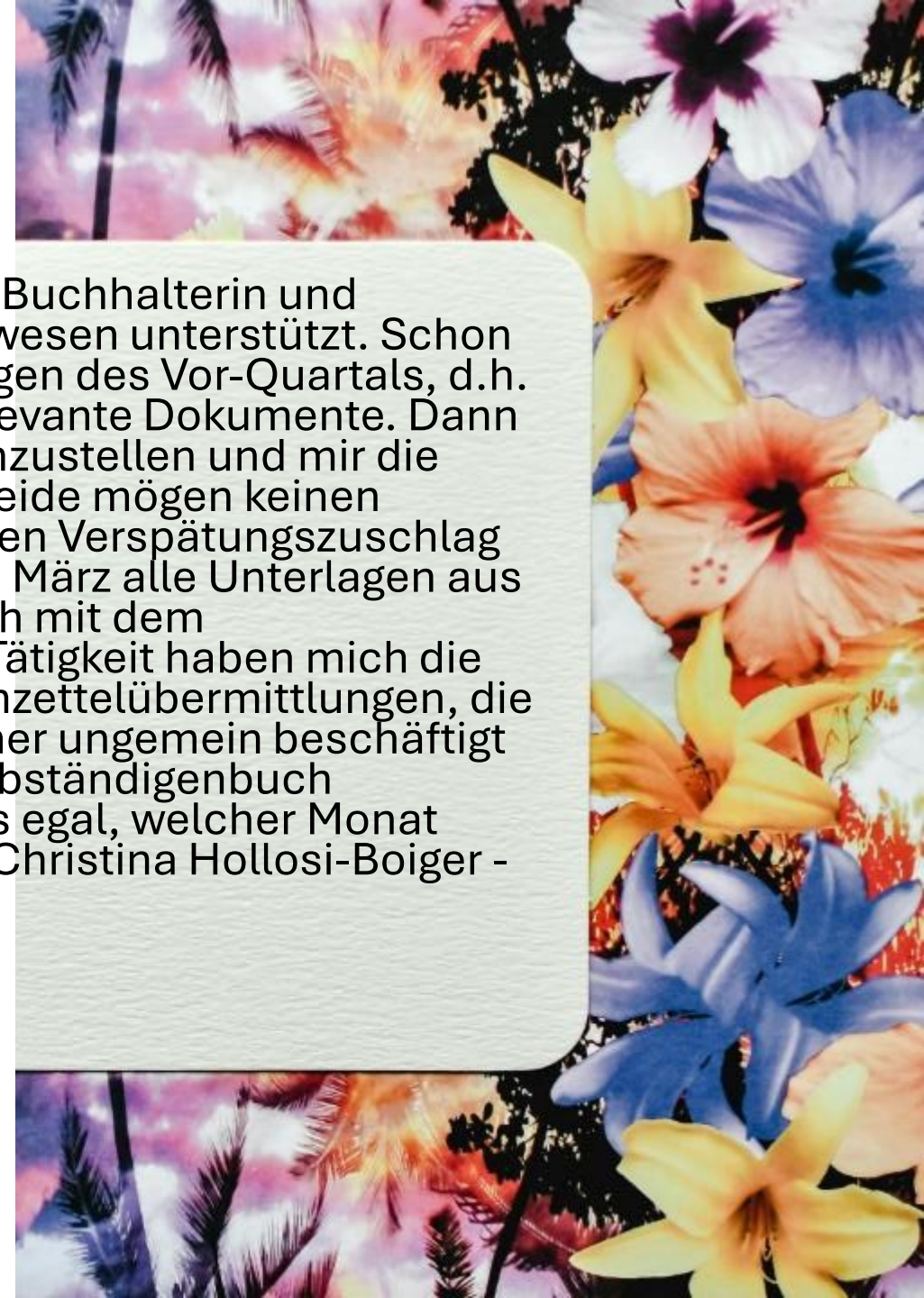
Unser Finanzjahr als Unternehmerinnen bewegt sich zwischen klaren zeitlichen Strukturen und pragmatischer Flexibilität was das Arbeitssetting und Fristen angeht. Sowohl mit professioneller Unterstützung als auch ganz klar und selbständig in Eigenregie – wichtig sind Übersicht, Planungssicherheit und ein reibungsloser Jahresabschluss.



Mein Jahresabschluss & Finanz-Zeitplan

Da ich USt-pflichtig bin und auch die UVA mache, habe ich eine Buchhalterin und Steuerberaterin, die mich im gesamten Finanz- und Rechnungswesen unterstützt. Schon in den ersten Tagen eines neuen Quartals erhält sie alle Unterlagen des Vor-Quartals, d.h. Belege, Ein- und Ausgangs-Rechnungen und buchhalterisch-relevante Dokumente. Dann hat sie einige Wochen Zeit, die Berechnungen für das Quartal anzustellen und mir die Zahlungsinformationen für das Finanzamt zu übermitteln. Wir beide mögen keinen zeitlichen Stress, wir möchten dem Staate Österreich auch keinen Verspätungszuschlag zahlen, daher sind wir auch immer „früh“ dran: Sobald mit Ende März alle Unterlagen aus den Hochschulen und Universitäten eingemeldet sind, wird auch mit dem Jahresabschluss begonnen. Zu Beginn meiner selbstständigen Tätigkeit haben mich die Fristen und Steuerzahlungen, die Abgabenerklärungen und Lohnzettelübermittlungen, die Aufbewahrungspflichten, Buchführungspflichten &-grenzen immer ungemein beschäftigt – da hat mir meine Steuerberaterin – mein Finanzjoker! - das Selbständigenbuch empfohlen. Und seither läuft alles wie am Schnürchen! Da ist es egal, welcher Monat gerade ist, ich bin auch in Sachen Finanz-Plan gut aufgestellt. - Christina Hollosi-Boiger -

www.schreibenmitchribs.at

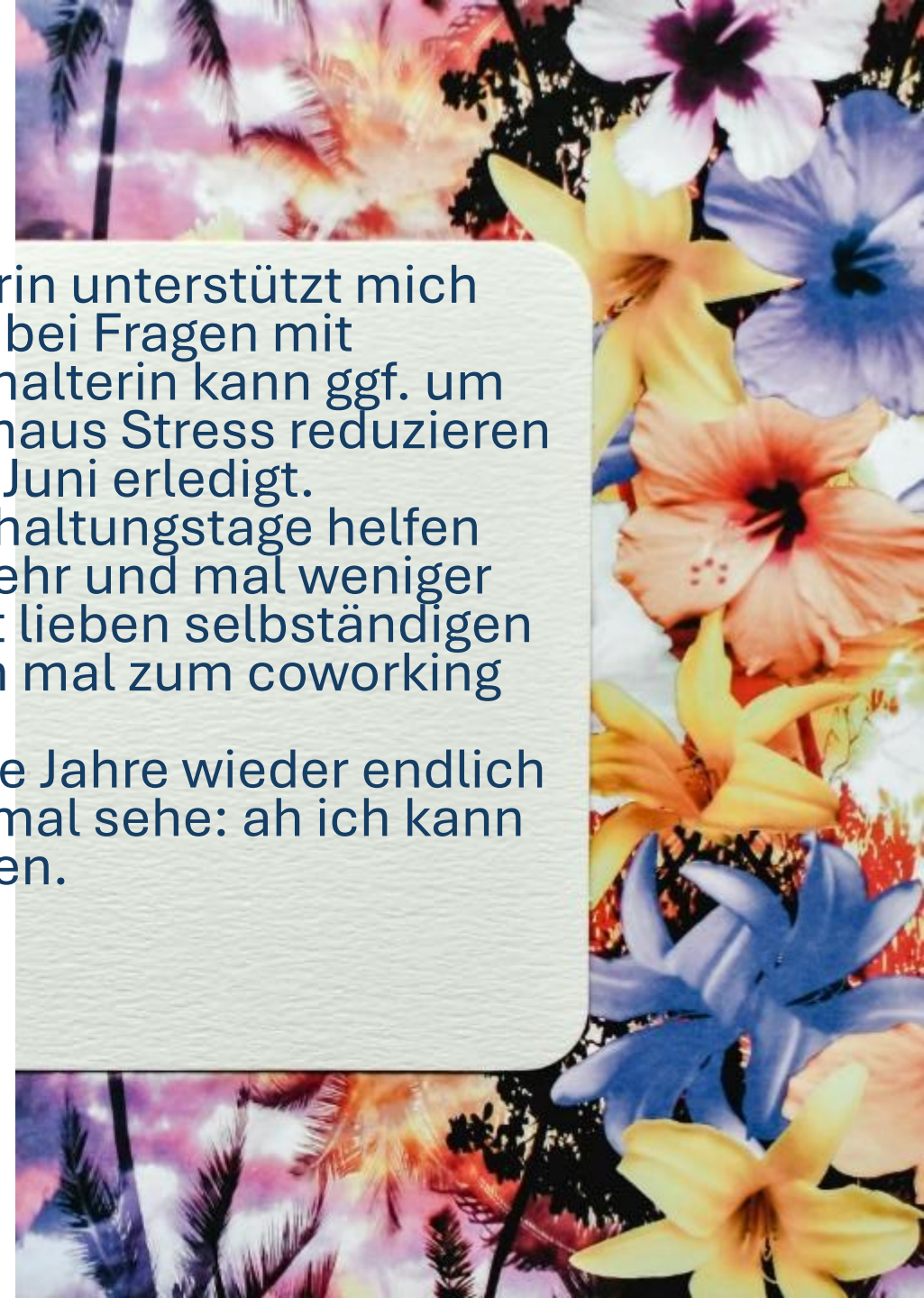


Mein Jahresabschluss & Finanz-Zeitplan

Ich mache meine Buchhaltung selbst, eine Buchhalterin unterstützt mich abschließend, damit ich nichts übersehe und hilft mir bei Fragen mit finanzonline. Als EPU ist meine Frist Juni, meine Buchhalterin kann ggf. um Fristverlängerung bis September ansuchen, was durchaus Stress reduzieren kann. Nach Möglichkeit hab ich 's aber gern schon im Juni erledigt. Monatlich Verrechnungstage und quartalsweise Buchhaltungstage helfen mir, den Überblick zu behalten. Das gelingt mir mal mehr und mal weniger konsequent. Am besten wie immer, wenn ich mich mit lieben selbständigen Freundinnen zur Motivation zusammenrede oder auch mal zum coworking zusammensetze.

Die größte Freude an der Buchhaltung ist, wenn sie alle Jahre wieder endlich abgeschlossen ist. Und natürlich wenn ich wieder einmal sehe: ah ich kann mit dem was ich tue meinen Lebensunterhalt bestreiten.

- Petra Heiss - www.sprich.at



Die Aprilfrage...

Wie würdest du deinen Schreibstil in drei Worten beschreiben? Wir Schreibberater*innen schreiben selbst ja recht viel. Manchmal hilft es, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Welche drei Worte fassen deinen Schreibstil zusammen und was bedeuten sie für dich?

April-Stimmungsbild

Schreibstil ist mehr als Technik – er ist Ausdruck, Haltung und Handschrift. Zwischen formaler Klarheit und spielerischer Subversion existiert Raum für lebendige, präzise und unverwechselbare Texte.

Schreibstil in 3 Worten

fröhlich-authentisch-formal

(Christina Hollosi-Boiger, www.schreibenmitchribs.at)

sachlich (ich schwafle nicht ewig über eine Sache),
informierend (ich teile immer etwas mit, Botschaften, Wissen,
Sachverhalte, etc.), holprig (ich verwende oft Formulierungen,
die nicht alltäglich sind, manchmal sind es auch Neologismen,
gerne arbeite ich mit zweideutigen Aussagen und Wortwitz,
wenn es die Textsorte erlaubt). So schreibt Irene Beckmann
www.schreibimpulse.com

strukturiert, lebendig, empathisch - Petra Heiss, www.sprich.at

Die Mailfrage...

Wie würdest du deinen Beratungsstil / Trainingsstil in drei Worten beschreiben? Manchmal hilft es, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Welche drei Worte fassen deinen Stil in der Interaktion mit Ratsuchenden zusammen und was bedeuten sie für dich?

Mai-Stimmungsbild

Wenn wir Schreibberater:innen unseren Stil beschreiben, malen wir folgendes Bild:

Wir bringen uns persönlich ein und begleiten individuell, mit fachlicher Klarheit und offenem, lebendigen Zugang – auf Augenhöhe und mit Gespür für die Menschen hinter den Texten. Hier wird professionell, mit Herz, Hirn und Humor gearbeitet.

Beratungsstil in 3 Worten

auch hier: fröhlich, authentisch, aber nicht formal sondern strukturiert

(Christina Hollosi-Boiger, www.schreibenmitchribs.at)

auch hier: strukturiert, lebendig, empathisch

Im Umgang mit Schreibenden verstehe ich mich als Begleiterin, mir ist neben fundierter Methodenwahl individuelles Vorgehen, Reflexion und Menschlichkeit wichtig.

- Petra Heiss, www.sprich.at

Die Junifrage...

Was machst du im Sommer?

Personen, die darüber nachdenken, als "freie"

Schreibberater*in, -trainer*in, -coach*in etc. tätig zu werden, haben manchmal keine Vorstellung von unsere Arbeit. Oder davon, was wir wann wie machen.

Wie sieht dein Sommer aus? Was tust du? Was nicht?

Was macht für dich die Jahreszeit "Sommer" aus?

Juni-Stimmungsbild

Im Sommer wird es stiller im Kalender – und lebendiger im Kopf. Viele Schreibberater:innen nutzen diese Zeit, um durchzuatmen, aufzutanken und das eigene Schreiben in den Mittelpunkt zu rücken. Wenn Kund:innen Urlaub machen, entstehen Räume für Reflexion, Kreativität und neue Ideen. Zwischen langen Tagen, offenen Notizbüchern und lauen Abenden wird sichtbar: Auch das gehört zur Arbeit – lesen, schreiben, träumen.

Denn frei arbeiten heißt auch: der eigenen Zeit einen Rhythmus geben, der inspiriert – nicht nur organisiert.

Sommerzeit

Sommerzeit ist für mich überwiegend Familienzeit. Für meine Schützlinge ist Sommer häufig Urlaubszeit, weshalb ich wenige fixe Termine habe und mehr für mich arbeite. Ich nehme mir nach Möglichkeit Zeit für ausgiebiges Lesen und persönliches, kreatives Schreiben, genieße die langen Tage und auch abends noch mit Tageslicht im Freien zu schreiben. Ich resümiere Vergangenes und erträume zukünftige Projekte.

- Petra Heiss, www.sprich.at

Sommerzeit

Grundsätzlich schalte ich im Sommer einen Gang runter, bleibe aber immer noch am Weg. Mehr Landstraße als Autobahn. Vielleicht den Weg neu ausrichten, immer aber reflektieren, lesen, schreiben. Auf der Landstraße bieten sich mehr Möglichkeiten stehen zu bleiben, kurz auszusteigen, um einfach nur den Tag zu genießen. Sommer = slow down.

Schönen Sommer von Irene Beckmann
www.schreibimpulse.com

Sommersprossen & Sonnenzeilen

Erst ein Workshop auf der Tagung Tinte trifft KI. Dann alles lesen, was ich während des ersten Halbjahres nur im Querlese-Modus schaffte:

Wissenschaftlich argumentieren und zitieren von Carina Gröner

Schreibberatung. Eine Systematik von Dagmar Knorr

die zisch-Ausgabe Analog vs. digital? Schreiblehre neu denken!

aktuelle Beiträge der Schreibtasche für Schreibdidaktik, unter anderem Warum

Schreiben! Schreiben als transformative Kraft

sowie die Hefte JoSch 27 und 28 zum Thema Textfeedback in Praxis und Forschung

Und danach? Das Salz auf der Haut spüren,

Zitronentarte essen und

mit Leichtmatrosen, Flaubert & Asterix zwischen den Zeilen navigieren.

Mein Sommer 2025 war voll heit'rer Sonnenstrahlen. Zumindest in meinem Büro!

Christina Hollosi-Boiger, www.schreibenmitchribs.at

PROJEKTRAHMEN

Projektlaufzeit: 10 Monate ab September 2024 bis Juni 2025

Jedes GewissS-Mitglied kann teilnehmen. Die Aussendung erfolgt per Newsletter.

Die Antworten der Kolleg*innen werden online einsehbar sein.

IMPRESSUM

BOOKLET-GESTALTUNG:
PETRA HEISS &
CHRISTINA HOLLOSI-BOIGER

BILDQUELLE:
WWW.PEXELS.COM